

TIN*-Antigewaltberatung in 2023

Berlin, April 2024

Seit August 2023 bietet die TIN*-Antigewaltberatung der Schwulenberatung Berlin Beratung für gewaltbetroffene trans*, inter* und nicht-binäre Menschen (kurz: tin*) an, sowie für Zeug*innen tin*feindlicher Gewalt, Angehörige von tin* Betroffenen und Fachkräfte. Ein Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Beratung von gewaltbetroffenen tin* Sexarbeiter*innen. Wir beraten parteilich, auf Wunsch anonym und zu verschiedenen Formen und Folgen von Gewalt. Wir beraten auf Deutsch, Englisch und Farsi, sowie in weiteren Sprachen mit Sprachmittlung. Die Beratungen finden am Standort am Hermannplatz in Neukölln, online oder telefonisch statt. Zudem gibt es einmal in der Woche eine mobile Beratung im Frauentreff Olga in Schöneberg.

Neben der Beratung ist die Vernetzung mit verschiedenen Trägern und Projekten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. So können wir Ratsuchende bei Bedarf weiterverweisen und Fachkräfte für die Anliegen gewaltbetroffener TIN* sensibilisieren.

Was ist in 2023 in der TIN*Antigewaltberatung alles passiert?

Kooperation und Vernetzung

Seit Beginn des Projekts bestehen Kooperationen mit Trägern aus verschiedenen Bereichen. Im Bereich Sexarbeit gibt es eine Kooperation mit Hydra, im Feld Wohnen bestehen Kooperationen mit der Stiftung FSD und Queerhome*. Wir kooperieren mit der Opferhilfe und Tauwetter, im Bereich Strafverfolgung mit der Staatsanwaltschaft Berlin, Zentralstelle für Hasskriminalität, außerdem mit Camino und proaktiv.

In den ersten Projektmonaten besuchten wir Fachtage von Queerhome* und der Opferhilfe und nahmen an einer Fortbildung der LADS teil. Wir vernetzen uns mit Rechtsanwält*innen im Bereich Strafrecht, Opferentschädigung und Sozialrecht und der LSBTIQ*-Beauftragten der Polizei. Wir wurden von verschiedenen Trägern im Bereich Wohnhilfe und im Antigewaltbereich eingeladen, stellten unsere Arbeit vor und lernten ihre Arbeit besser kennen. Im Zuge der Vernetzung mit queeren Antigewaltberatungsstellen haben wir eine gemeinsame Intervisionsgruppe aufgebaut. Wir besuchten eine Informationsveranstaltung zum Soforthilfefonds der Amadeu-Antonio-Stiftung. Über das Thema „Dokumentation von Gewaltfälle“ haben wir uns mit dem Berliner Register und mit L-Support ausgetauscht.

Eine zentrale Kooperation besteht mit dem Frauentreff Olga des Drogennotdiensts. Dort können wir seit Dezember 2023 einmal pro Woche Beratung anbieten, gemeinsam Streetwork machen und so tin* Personen in der Straßensexarbeit besser erreichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir in den ersten Monaten zwei Flyer erstellt, einen für Ratsuchende und einen für Fachkräfte:

Ratsuchende: https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2023/11/SchwuBe_Erwachsenen-FlyerTIN-Antigewaltberatung_WEB.pdf

Fachkräfte: https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2023/11/SchwuBe_Fachkraefte-FlyerTIN-Antigewaltberatung_DU.pdf

Homepage: <https://schwulenberatungberlin.de/angebote/tin-antigewaltberatung/>

Beratungen in 2023

Aus unseren Beratungen (1)

Eine trans*weibliche Person hat seit der Kindheit häusliche Gewalt erlebt, die Eltern haben seit dem Outing vermehrt Gewalt ausgeübt. Die Person konnte ausziehen, ist aber sehr besorgt um die noch bei den Eltern lebende Schwester. Die Person leidet unter Schlafschwierigkeiten, Schuldgefühlen, Flashbacks, Ängsten sowie Selbstzweifeln und wünscht sich mehr Austausch mit anderen gewaltbetroffenen, queeren Menschen.

Die Beratung nutze die Person zur Stabilisierung und Erarbeitung von Umgangsweisen mit Schuldgefühlen und Flashbacks. Die Ratsuchende beginnt die Therapieplatzsuche.

Von August bis Dezember 2023 wurden – neben dem Projektaufbau – insgesamt 62 Beratungsgespräche in der TIN*-Antigewaltberatung geführt. Diese setzen sich aus 15 Erstgesprächen und 47 Folgegesprächen zusammen. Es gab 58 Einzelberatungen, zwei Fachkräfteberatungen (davon eine im Bereich Wissenschaft/Forschung und eine im Bereich Soziale Träger). Zudem fanden eine Krisenberatung und eine Paarberatung statt. Die Beratungen wurden zum größten Teil (51) am Standort Hermannplatz angeboten. Alle weiteren Beratungen waren telefonisch oder per Video-Call. Die meisten Beratungsgespräche (47) fanden auf Deutsch statt, 14 Beratungen auf Englisch und 6 Beratungen auf Farsi.

2

Wer wurde 2023 in der TIN Antigewaltberatung beraten?*

Hinsichtlich der Geschlechtsidentität waren die Ratsuchenden folgendermaßen positioniert, wobei mehrere Selbstbezeichnungen erfasst werden konnten: In den 62 Beratungsgesprächen wurden 15 trans*maskuline Personen, 13 trans*feminine Personen, eine inter*weibliche Person, 20 nicht-binäre Menschen, eine cis-männliche und eine cis-weibliche Person beraten, bei 12 Personen war die Geschlechtsidentität unbekannt. Das Alter der Ratsuchenden war zwischen 18 und 60 Jahren. In 16 Beratungen lag bei den Ratsuchenden keine Migrationsgeschichte vor, bei 14 war es unbekannt. In 12 Beratungen hatten Ratsuchende eine Migrationsgeschichte aus Westeuropa, in 7 Beratungen aus Vorder-/Zentral-/Südasiens und in 6 Beratungen eine Migrationsgeschichte aus Osteuropa.

Aus unseren Beratungen (2)

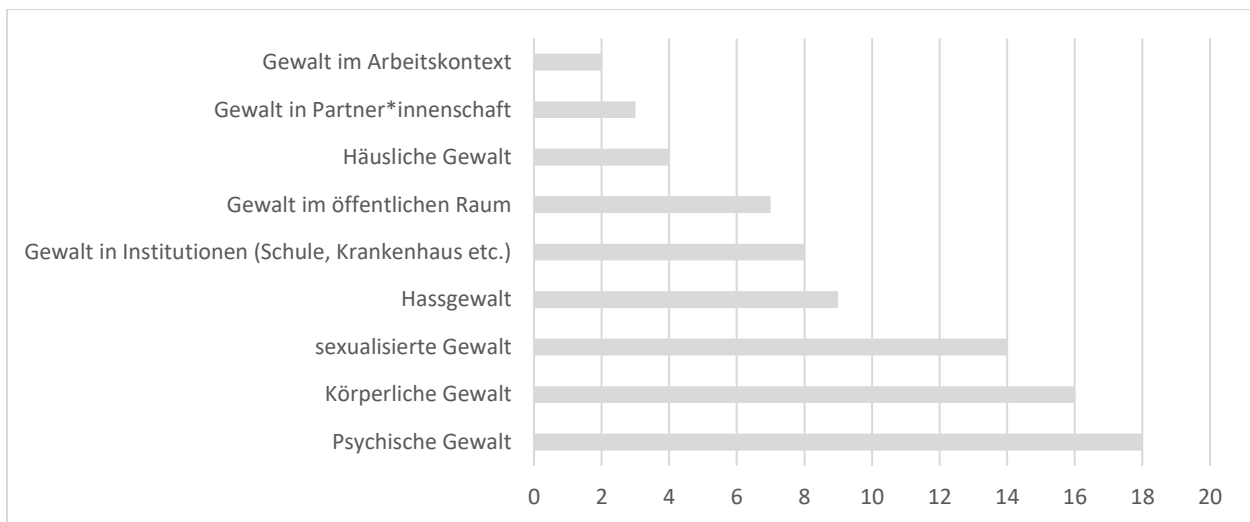
Eine ratsuchende Person hat an einer Demonstration teilgenommen und wurde von der Polizei festgenommen. Die Person musste mehrere Stunden in einer Zelle sein und wurde von einem Polizisten über medizinische Transitionsvorhaben ausgefragt. Polizist*innen haben rassistische Aussagen getätigt und sich über die ratsuchende Person lustig gemacht. Seit dieser Erfahrung traut sich die Person nicht mehr an Demonstrationen teilzunehmen.

Die Beratung nutzte die Person zur Auseinandersetzung mit Ohnmachtsgefühlen und Angst.

Gewalterfahrungen der Ratsuchenden

Die Ratsuchenden haben unterschiedliche Gewalt erfahren. In 24 Beratungen wurde über Gewalterfahrungen in den letzten 12 Monaten gesprochen, in 22 Beratungen lagen die Gewalterfahrungen länger als 12 Monate zurück. In elf Beratungen waren Täter*innen aus dem sozialen Umfeld der Ratsuchenden, in acht Beratungen um unbekannte Täter*innen und in sieben Beratungen um Täter*innen aus der Herkunftsfamilie.

Übersicht über die berichteten Formen von Gewalt:

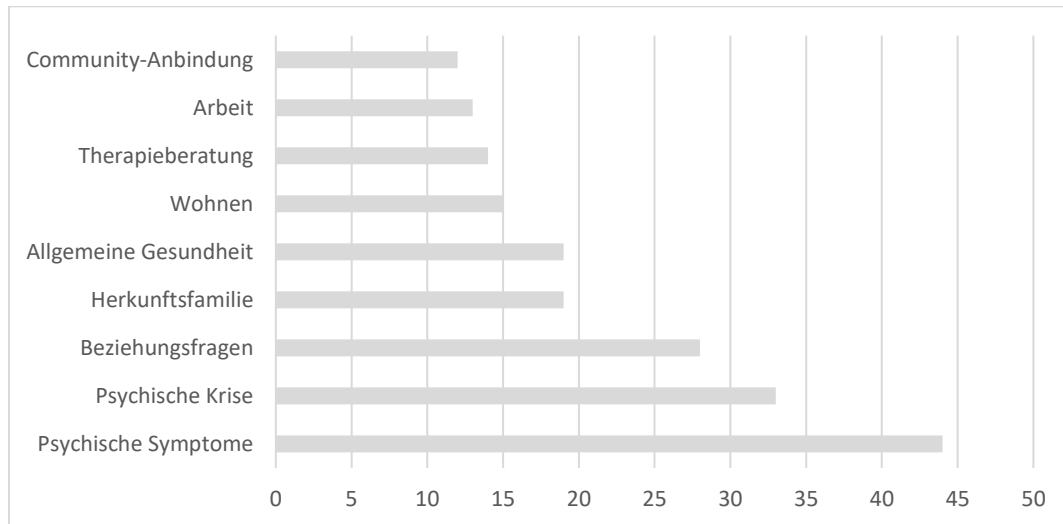


Aus unseren Beratungen (3)

Eine nicht-binäre Person wurde in der U-Bahn trans*feindlich beleidigt. Die Person versuchte den Menschen zu stoppen, der sie beleidigte, was jedoch nicht gelang.

Die ratsuchende Person setzte sich in der Beratung mit unterschiedlichen Gefühlen von Angst, Wut und Scham während der Situation auseinander. Die Person wurde darin unterstützt, den Vorfall zu melden und Selbstfürsorgestrategien zu stärken.

Neben den Gewalterfahrungen wurde zu folgenden Themen am häufigsten beraten:



Aus unseren Beratungen (4)

Ein Ratsuchender hat in der Kindheit und Jugend mehrfach sexualisierte Gewalt erlebt. Er sucht die Beratung auf, nachdem er in einem Club vergewaltigt wurde. Er ist seitdem sehr ängstlich und traurig, schämt sich, hat Alpträume, fühlt sich rastlos und kann sich nicht konzentrieren.

Die Beratung nutzt der Ratsuchende zur Erarbeitung von Strategien zum Umgang mit Schlafschwierigkeiten, Selbstregulation und Beratung zur Therapieplatzsuche. Außerdem findet er Austausch in einer Selbsthilfegruppe mit anderen Betroffenen.

4

Ihr Kontakt zur TIN*-Antigewaltberatung der Schwulenberatung Berlin:

beratung@tinantigewalt.de // Tel. (030) 44 66 88-114

Hermannstr. 256-258 // 12049 Berlin

Ein Projekt der



Gefördert durch

